



## „Thielle“ – das sind wir alle!

### Liebe Thieller EinwohnerInnen und Saisoniers

Mit grosser Neugier und vielen Fragen haben wir an Pfingsten Thielle besucht. Wie wird man uns am Anfang der Saison 2005 begegnen? An Pfingsten sind wir quasi aus der virtuellen Anonymität ans Licht getreten. Das Netzwerk war ein wichtiges Thema an der GV der ONS. Catherine durfte uns im vollen Saal offiziell vorstellen. Sie sprach über die Absicht des Netzwerkes Renaissance Thielle, das Gedanken-gut des Naturismus auf dem Gelände lebendig zu behalten und weiterzuentwickeln, und wies auf die Open Space Veranstaltung vom 31. Juli hin.

#### Wir sind sichtbar

Die ONS gab uns Gastrecht, die Beiträge unseres Logo-Wettbewerbes zu präsentieren und unsere Zeitung aufzulegen. Die Resultate des Wettbewerbes findet Ihr in dieser Ausgabe. Mit dem Erlös des T-Shirt-Verkaufs decken wir die Kosten für Druck und Versand dieser Zeitung – nicht alle haben E-Mail.

Auch am Nachmittag, anlässlich der GV der IG Thielle, war das Netzwerk Renaissance Thielle ein Thema. Kritische Bemerkungen gegen unsere Zeitung machten für einen kurzen Moment die Spitze des klimatischen Eisberges in diesem ansonsten so angenehm warmen Gewässer sichtbar und erlebbar.

Vielleicht auch gerade darum haben wir neben vielen interessanten Gesprächen auch Sympathie erfahren und neue InteressentInnen gefunden.

#### Wir sind wie ein Seismograph

Was wir aus Pfingsten gelernt haben: Es gibt auf diesem Gelände Tabu-Themen, und das bereitet uns Sorge. Wann ist der Moment, diese offen zu benennen? Ferner können wir aus vielen Zuschriften schliessen, dass zahlreiche TeilnehmerInnen dieses Geländes das, was sich in den letzten Jahren verändert hat und weiter verändert, nicht mehr nachvollziehen können. Was läuft schief in der Kommunikation?

#### Wir sind anders, wir sind ThiellerInnen

Uns allen wünschen wir einen friedlichen Sommer voller erfüllender Begegnungen. Dankbar sind wir den Angestellten auf dem Ge-

### Themen in dieser Ausgabe:

♥ Editorial	1
♥ Dem Netzwerk ein Gesicht geben / Leitsätze	2
♥ Den Gründerimpuls wiederbeleben	2
♥ Eine von Vielen, Catherine	3
♥ Einladung zur „open space“ Zukunftswerkstatt	4
♥ Einer von Vielen, Raoul	4
♥ Laufende Projekte des NRT	4
♥ Der „Geist von Thielle“	5
♥ Mein Weg zur FKK Bewegung	6
♥ Das neue Thieller T-Shirt	7
♥ Einer von Vielen, Hans	7
♥ Leserbriefe	8
♥ Kontaktadresse	9

lände, die für uns Tag für Tag eine gute Infrastruktur bereitstellen. Ihre Aufgabe ist es, den TeilnehmerInnen des Stiftungszweckes – also uns EinwohnerInnen und Saisoniers – den Rahmen dafür zu geben, dass wir uns im Sinne der Gründeridee erholen, entfalten und inspirieren können. Das ist eine verantwortungsvolle und nicht immer einfache Aufgabe, weil wir NaturistInnen uns gewohnt sind, an der Entwicklung dieses Geländes teilzuhaben. Wir sind in mancherlei Hinsicht anders als Gäste eines gewöhnlichen Campingplatzes.

In diesem Sinne von Herzen – Eure ZeitungsmacherInnen Hans Nistal Schnyder, Catherine Pfähler und Raoul Rosenberg.

**PS:** Für unsere Französisch + Italienisch sprechenden Thiellerfreunde erscheint die 4. Ausgabe mit einem „Intro“ in Französisch + Italienisch - und bitte beachtet auch den französischen Leserbrief auf Seite 8!

## Subjektive Wahrnehmung

Das, was individuell für-wahr-genommen wird

„Das Auge sagte eines Tages: „Ich sehe hinter diesen Tälern im blauen Dunst einen Berg. Ist er nicht wunderschön?“

Das Ohr lauschte und sagte nach einer Weile: „Wo ist ein Berg, ich höre keinen.“

Darauf sagte die Hand: „Ich suche vergeblich ihn zu greifen. Ich finde keinen Berg.“

Die Nase sagte: „Ich rieche nichts, da ist kein Berg.“

Da wandte sich das Auge in eine andere Richtung. Die Anderen diskutierten weiter über diese merkwürdige Täuschung und kamen zum Schluss: „Mit dem Auge stimmt etwas nicht.“

aus: Khalil Gibran „Der Narr“

## Dem Netzwerk ein Gesicht geben

Das **Netzwerk Renaissance Thielle** ist eine Plattform des Dialoges, ein Seismograph für subjektive Wahrnehmungen, ein „Ort“ der wohlwollenden Interpretation.

Wohin es sich entwickelt, entscheiden wir alle. Das Netzwerk Renaissance Thielle ist ein loser Zusammenschluss vorwiegend langjähriger BesucherInnen des Geländes.

Zum heutigen Zeitpunkt zählen wir über 270 interessierte Personen dazu. Eine „Mitgliedschaft“ gibt es nicht. Die Kerngruppe versucht nur, eine minimale Struktur zu gewährleisten, um den Dialog im Fluss zu halten.

Jede/r kann in der Kerngruppe mitwirken. Wer sich mit seinem Namen am Dialog beteiligt, gibt dem Netzwerk Renaissance Thielle ein Gesicht.

## Den Gründerimpuls wiederbeleben

### Ein Leitbild als Schritt aus der Krise

In der Ausgabe 3 haben wir die **Leitbild-Idee skizziert, die Entstehung eines Leitbildes in einen ganzheitlichen Entwicklungsprozess eingebettet und die Voraussetzungen für einen solchen Prozess definiert. Jetzt wollen wir begründen, weshalb ein nächster Entwicklungsschritt auf dem Gelände nötig ist.**

Organisationen durchlaufen Entwicklungsphasen. Sie beginnen in der Pionierphase, durchlaufen eine Differenzierungsphase und erreichen mit der Integrations- oder ihrer Vertiefung, der Assoziationsphase, ihren Zenit. In jeder Phase geht die Organisation mit ihren beteiligten Menschen anders um und pflegt einen anderen Führungsstil.

Was hat das mit Thielle zu tun? In den letzten Jahren konnten wir deutlich erleben, wie sich der Umgang mit den GeländenutzerInnen verändert hat.

#### Thielle als „Familie“

Die Pionierphase von Thielle dauerte ausserordentlich lange, bis zum Tod von Elsi, und viele von uns haben sie aktiv miterlebt. Die Präsenz der Pioniere Elsi (ihr Motto: „Wir finden eine Lösung!“) und Edi (der geborene Animator) gab dem ganzen Unternehmen die nötige Identität. In der Pionierphase sammeln starke Persönlichkeiten Gleichgesinnte um ihre Idee. Alle tragen gemeinsam mit ihren Fähigkeiten zur Umsetzung einer Vision bei. Der

Glaube an die gemeinsame Kraft und die Vision haben Thielle erschaffen und für sehr viele zu einem Stück ihrer Heimat gemacht! Nicht zuletzt: Thielle war eine partizipative Jugendbewegung! Was Thielle am Ende dieser Phase erreicht hatte, war das kollektive Produkt seiner TeilnehmerInnen.

#### Thielle als „Biotop“

Die Vision strebte von Anfang an dorthin, was Organisationsentwickler heute als Assoziationsphase bezeichnen, und was sich bildlich gut mit dem Begriff „Biotop“ umschreiben lässt: Ein harmonisches, gesundes Zusammenleben im Einklang mit der Natur und ihren Geschöpfen. Als Strategien dazu wurde in Thielle der Verzicht auf Alkohol, Tabak und Fleisch und das Nacktsein gewählt. Sie haben sich bewährt. Die Idee der Gründer war schon zu ihren Lebzeiten auf gutem Weg, verwirklicht zu werden.

#### Thielle als „Apparat“

Nun bestehen Organisationen nicht nur aus Visionen, Ideen und Zielen. Sie brauchen Strukturen, Leitung, Aufgabenteilung, TeilnehmerInnen und Ressourcen (Infrastruktur & Kapital). Auch diese Aspekte müssen (quasi ein Naturgesetz) die Entwicklungsphasen durchlaufen. Der Tod von Gründern ist die heikelste Phase von Organisationen. Darum wollte Edi sein Lebenswerk mit einer Stiftung sichern.

## Unsere Leitsätze

***Unter „Naturismus“ verstehen wir heute die Wechselwirkung von Ökologie, Gesundheitsförderung und sozialer Entfaltung.***

***Wir setzen uns ein für ein lebendiges, vielfältiges, weltoffenes, kulturell und ideell anregendes Gelände, welches die historische Geländegeschichte und die Grundsätze des Naturismus in einen Bezug zur heutigen Zeit bringt.***

***Dazu wollen wir den speziellen Charakter des Geländes ergründen und in der Gemeinschaft pflegen, leben und erneuern.***

***Wir streben nach einer Geländekultur, welche allen Generationen Erholung, Entfaltung, (naturistische) Inspiration und das Gefühl der Heimat vermitteln kann.***

***Darum wollen wir dazu beitragen, dass die Anliegen aller Generationen berücksichtigt werden.***

***Wir streben Geländestrukturen an, welche diesen Zielen förderlich sind.***

*Aktuelle Version April 05*

Was tut eine Organisation ohne Gründer? Sie schreibt alles fest, erlässt Reglemente, strukturiert sich durch, differenziert eben. In der Krise dieser Phase kippt die Organisation in ihr Gegenteil. Die Vision verflüchtigt sich im Nebel und verliert die inspirierende und integrative Kraft. Die beteiligten Menschen werden funktionalisiert. Sie haben sich Regeln und Normen zu unterwerfen, welche ihnen plötzlich von einer starren Hierarchie diktiert werden. Weniger Teilnahme, mehr Anpassung.

→

→ **Den Gründerimpuls wiederbeleben**  
(Fortsetzung)

Wird die Beteiligung aller in der Pionierphase selbstverständlich noch als zentraler Beitrag verstanden, so wird sie in der Differenzierungsphase von der Hierarchie als bedrohlich empfunden. Kontrolle ist angesagt! Auch wenn viele von uns TeilnehmerInnen mit dieser Entwicklung in Thielle unsere emotionale Mühe haben und den Verlust von Heimatgefühlen befürchten, solche Entwicklungen sind für Organisation normal!

**Thielle als „Organismus“**

Wie aber kommt eine Organisation aus dieser Krise heraus? Sie muss sich auf ihren Gründerimpuls, auf ihre Daseinsberechtigung besinnen. Das heisst zunächst mutig sein zu einer Standortanalyse: Wie lassen sich die ursprünglichen Ziele mit heutigen Worten fassen? Wie wohl fühlen sich die betroffenen Menschen - WIR! - heute? Welche Schlüsse können wir daraus ziehen? Wir

müssen uns also nach innen besinnen und quasi unser Haus wieder in Ordnung bringen.


Wie kann das geschehen? Aus der Analyse lassen sich die sinnvollen Anteile der Pionierphase (Sinnstiftung & menschliches Potenzial, aber ohne „chaotische“ Organisation) sowie der Differenzierungsphase (massvolle Strukturen, aber ohne Geringschätzung der TeilnehmerInnen) verknüpfen. Wir zügeln salopp gesagt *alle* Aspekte einer Organisation in Richtung „Biotop“ – nicht nur die Idee. Der Weg dorthin führt nach der gemeinsamen Analyse über einen partizipativen Leitbildprozess, an dem alle ThiellerInnen, die dies wünschen, teilhaben. Vom Leitbild werden wir ableiten können: Welche Strategien bewähren sich noch (zB. nackt ja, aber vielleicht mehr am Schatten)? Welche Strukturen benötigen wir z.B. in Sachen Zimmer-, Wohnwagen- oder Parkplatzzuteilung resp. Ausschluss von Lichtfreunden aus dem Gelände)? Wie (Führungsphilosophien) will die Organisation ihre Teil-

nehmerInnen (also uns!) behandeln (zB. als gleichwertig und mit Respekt)? Wie lassen sich die Aufgaben verteilen (zB. auf Freiwillige und Angestellte) ? Wie kann konstruktiv mit Konflikten umgegangen werden (zB. mit Hilfe einer Ombudsstelle)? Welche Infrastruktur und welche Mittel sind nötig?

**Lustvoll den Wandel gestalten!**

Wir wissen, dass eine zeitgemässe Wiederbelebung in Thielle lustvoll und kreativ mit allen interessierten TeilnehmerInnen gestaltet werden kann. Wir anerkennen auch, dass Veränderungen Ängste wecken. Darum glauben wir an die Chance dieses partizipativen „Entwicklungs-Ansatzes“ im Gegensatz zum „Wildwuchs-Ansatz“, den wir aus der Pionierphase kennen, dem „Experten-Ansatz“, welcher die Betroffenen (uns!) nicht beteiligt und dem „Macht-Ansatz“, den wir gerade erleben.

**Eine von Vielen!**

Wer ich bin	Meine Beziehung zu Thielle	Das nehme ich wahr	Mich beschäftigt
 <p>Catherine Pfaehler Senn, 45, Nichtraucherin, 0-Promille und Vollzeitvegi.</p> <p>Als Kleinkind und wieder seit 12 Jahren auf dem Gelände. Verheiratet, Mutter von zwei Kindern. Beruflich tätig als administrative Leiterin einer nachhaltigen Möbelwerkstätte und als Mutter.</p>	<p>Thielle ist für mich das Paradies auf Erden. Hier fühle ich mich sicher, frei und umgeben von gleichgesinnten Menschen, auch was inneres Wachstum betrifft. Hier kann ich in enger Verbundenheit mit der Natur leben, mich inspirieren, bewegen und erholen – ganz Mensch sein. In diesem Paradies gibt es aber auch Schatten - ich habe oft Angst, etwas falsch zu machen, dabei liegt mir sehr daran, einen konstruktiven Beitrag zu diesem schönen Ganzen zu leisten.</p> <p>Damit wir vom Netzwerk selber auch Ferien machen können, einen Sprechstunden-Platz einrichten.</p>	<p>Ich vermisse Transparenz für die angewendeten Kriterien und Verfahren, z.B. in den Bereichen Wohnwagen- und Wohnwagenplatzzuteilung, Zimmer- und Parkplatzvergabe sowie Ausschluss von Lichtfreunden. Hier fehlen demokratische Strukturen (z.B. gemeinsam in freiwilligen Arbeitsgruppen erschaffene Reglemente und eine von allen ThiellerInnen gewählte Ombudsperson). Mir fehlt die Pflege und Weiterentwicklung der geistigen Heimat, die Thielle früher war.</p>	<p>Wo ist das Miteinander geblieben, das zum Wohl des Ganzen wie der Einzelnen ein Netz von Freundschaft und Hilfsbereitschaft webt – das bereichert wird durch naturistische „Originale“, die vielleicht sonst nirgends mehr Platz, aber auf dem Gelände ihre Heimat haben – das Rücksicht nimmt aufeinander, und ganz besonders auf „Behinderte“ und „Kranke“? Weil ich diese aktive Gemeinschaft wieder fördern und ermutigen möchte, schenke ich dem Gelände und uns allen diesen Sommer eine Open Space-Diskussionswerkstätte zum Thema „Naturismus hier und heute“.</p> <p>werden wir auf der Wiese einrichten.</p>

## Open Space am 31. Juli von 11.30 – 19.30 Uhr

Wenn Du einige Leute Plakate schreiben und malen siehst, und den Kopierer installieren...

Wenn die Stühle in der grossen Halle plötzlich im Kreis angeordnet werden...

Wenn farbige Kärtchen und viele Filzstifte auftauchen in Thielle...

Wenn immer mehr ganz persönliche Beiträge zum pausenlosen Pausenbuffet auf den langen Tisch gelegt werden...

Wenn die Stimmung immer fröhlicher wird und sich immer mehr Menschen einfinden, um sich um 11.30 Uhr im Stuhlkreis niederzulassen (werden es genug Stühle sein? Oder zu viele?)...

... dann ist es der 31. Juli 2005, der Tag der Open Space-Zukunftswerkstatt zum Thema „Naturismus hier und heute“.

Der Arbeitstitel lautet inzwischen „Thielle bewegt... sich! Dich?“, und wir freuen uns auf einen engagierten, lustigen, einfallsreichen Tag mit möglichst vielen, möglichst verschiedenen ThiellerInnen.


Wer weiss, vielleicht entstehen daraus weiterführende Initiativen oder Projekte – it’s up to you, c’est votre tour, siete voi i responsabili!

Zugegeben, die Entscheidung zwischen Brunch im Restaurant und Open Space kann schwer fallen. Die Terminfindung im vollen

Saisonprogramm war ein Kunststück, und vom Brunch am gleichen Tag wussten wir leider damals nichts! Aber den Gottesdienst mit den Thieller BläserInnen kannst Du auf jeden Fall vorher besuchen. Über die ungewöhnliche Methode Open Space erfährst Du allerdings nur etwas, wenn Du möglichst den ganzen Tag teilnimmst und Dich ganz darauf einlässt.

Wir freuen uns auf Dich! Das Open Space-Team Catherine Pfaehler, Raoul Rosenberg, Andreas und Iris Balzer und Hans Nistal Schnyder.

### Einer von Vielen!

Wer ich bin	Meine Beziehung zu Thielle	Das nehme ich wahr	Mich beschäftigt
 <p>Raoul Rosenberg, 40, Nichtraucher, 0-Promille und Teilzeitvegi.</p> <p>Seit 32 Jahren auf dem Gelände. Verheiratet, Vater von drei Kindern. Organisations- &amp; Gemeindeentwickler.</p>	<p>Thielle ist für mich ein Stück Heimat. Meine Familie und ich fühlen uns hier wohl. Seit einiger Zeit aber bin ich verunsichert und verwirrt. Ich kann Entscheidungen nicht mehr nachvollziehen. Über manches Verhalten bin ich befremdet. Mein Wohlbefinden leidet.</p>	<p>Mir scheint, die Pioniere haben eine Lücke hinterlassen, die noch nicht gefüllt werden konnte. Ich vermisse die lösungsorientierte Haltung von Elsi. Ich vermisse die Fähigkeiten von Edi, Menschen zu begeistern und zu aktivieren. Stattdessen nehme ich Konflikte, Ängste und Unmut wahr. Mir scheint auch, die Regeln dienen nicht mehr dem Zusammenleben, sondern dieses muss sich den Regeln anpassen.</p>	<p>Ich wünsche mir an Stelle der Pioniere eine Geländeleitung, welche förderliche Rahmenbedingungen schafft, damit sich Alle wohlfühlen und entfalten können. Dazu ist ein Leitbild hilfreich. Auf Leitbildern entwickeln moderne Organisationen heute ihre zweckmässigen Strukturen und Abläufe und eine konstruktive Kommunikationskultur. Machen wir Thielle wieder fit für <b>eine neue Zeit</b>. Ich bin bereit, mich daran zu beteiligen.</p>

### Laufende Projekte des Netzwerkes Renaissance

- **Leitbild**  
Siehe Beitrag Seite 2.
- Die „Open Space“-Zukunftswerkstatt zum Thema „Thielle bewegt . . . sich! Dich?“, siehe obigen Beitrag.
- Andreas Balzer hält ein Vorreferat zum Thema „Fit für die Zukunft – der Naturismus kennt Antworten“. Dieser Vortrag findet am **30. Juli 2005** abends um 20.00 Uhr statt.
- Die **T-Shirts** mit dem Renaissance Thielle Logo sind bereits erhältlich (siehe T-Shirt Bestellschein im Anhang).

## Der „Geist von Thielle“

Es sind rund 40 Jahre, dass wir Thielle entdeckt haben und, dass es ein zweites Zuhause für uns geworden ist. Was das für mich bedeutet, kann ich in einem Satz formulieren:

*ohne Thielle wäre meine Biographie etwas ganz Anderes und ich wäre nicht was ich bin.*

**Thielle:** eine Goldgrube, wo ich unerhört viel entdeckt, gelernt, erfahren und genossen habe. Mit der Familie, früher sogar mit meinen Eltern, die in Triest wohnten, und mit meinem Bruder und seiner Familie, die von Rom nach Thielle kamen; mit den vielen, zu Freunden gewonnenen Naturisten, die mein Leben auch bereichert haben.

Bald bemerkte ich, dass unsere Familie, seitdem wir die Wochenenden und Sommerferien in Thielle verbrachten, im Winter keine Erkältungen und Grippe mehr bekam. In den nächsten 20 Jahren verschwanden auch definitiv meine Hexenschüsse und Anfälle von Rheuma, ohne Ärzte und ohne Medikamente. *Das muss ich dreifach unterstreichen.*

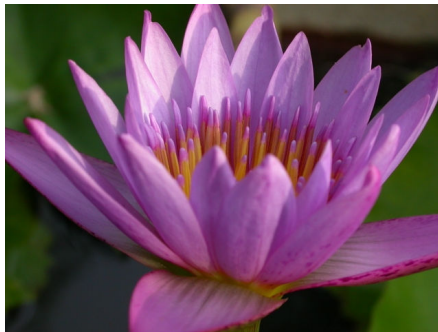
In Thielle regenerierte ich mich völlig, tankte Reserven für den Rest des Jahres und mein Körper durfte selber den Weg zur Gesundheit entdecken.

Vorträge, Kurse, Sport, Sauna, Tanzen und Singen und interessante Kontakte boten ständig Übung, direkte und indirekte Erfahrungen und ausserdem auch noch Werte, die in meinem Leben enorme Bedeutung gewonnen haben. Wie zum Beispiel, mit den Mitmenschen am besten umgehen. Wie und wann ist Toleranz zu üben. Wann ist Humor vorzüglich. Was muss man ernst nehmen und was überhaupt nicht?

Damals waren das freiwillige Mitmachen/Mitarbeiten auf dem Gelände und das sich einander

helfen, egal wo, wie und wann, etwas ganz Selbstverständliches und das haben wir auch mit Begeisterung gemacht. Die Kinder, unter Aufsicht von Volker's Vater (siehe *thieller zeitung* Ausgabe 3, Seite 6), hatten Spass mit Tische decken, womöglich ohne etwas kaputt zu machen, für die Abendmahlzeiten in Elsis Restaurant im Haus und unter der Terrasse.

Bald hatte ich mich auf das Abwaschen spezialisiert und ein lustiges Team organisiert (Dr. Werner Flatt war dabei und hatte das Team die *Akademischegeschirrabwaschmannschaft* getauft). Diese *Mannschaft* konnte in kurzer Zeit, singend und scherzend, draussen (nicht mehr in der Küche, zur grossen Entlastung von Günther dem Koch, der uns gerne ein paar grosse Becken voll heisses Wasser zur Verfügung stellte), den Krampf (bis 200 Gäste während der Hochsaison) erledigen.



Und jetzt nur kurzgefasst mein Curriculum des *Thieller Geistes*: Dem Abwasch folgte meine Aktivität an der Réception und, nach Elsis Tod, die Verantwortung (1 Jahr) für die Geländeleitung und für die Organisation der Saison, zusammen mit Walter Häfeli und Trudi Merz. Danach die Mitarbeit mit Christian, dem neuen Verwalter.

Alle einzelnen Phasen erlaubten mir, mit einem Spektrum von neuen Erfahrungen konfrontiert zu werden. Kontakte mit allen Gästen, mit lieben positiven Menschen, mit Schmarotzern, mit

grosszügigen Gönnern, mit Chaosbedürftigen und Ordnungsliebenden, mit Intriganten, mit Humoristen, mit Launenhaften, mit Lebensfreudigen, mit Missmutigen, Aktiven und Faulen.

**Thielle war der richtige Ort für alles und Alle.**

Wir trafen uns mit Freude alle Jahre wieder. Ich wurde als Mitglied in den ONS-Vorstand aufgenommen, und sobald es mir möglich schien, überliess ich meinen Stuhl einem jüngeren Freund, und einige Jahre später zog ich mich auch aus dem erweiterten Stiftungsrat zurück. Beide Male überzeugt, dass ich dort ein Fisch auf dem Trockenen war; dass alle Anderen für diese Aufgaben begabter als ich waren.

Nun, ich bin immer noch in Thielle, zufrieden und begeistert wie vor 40 Jahren. Mehr noch, eigentlich glücklicher denn je, weil jetzt auch vier Grosskinder ihre Freude mit uns teilen.

Also, in Thielle habe ich unter anderem gelernt, dass Liebe, Sympathie, Rücksicht aufeinander, Toleranz, Wagemut und Begeisterung und Demut, Humor und Heiterkeit, die wichtigsten Zutaten einer schönen Stimmung und einer gesunden Umgebung sind, und, dass wir uns das selber organisieren können.\*) Das ist für mich der *Geist von Thielle*, und daran ist nicht zu zweifeln, dass er nie verloren gehen wird! Es hängt nur von uns selber – **von uns allen ab!**

Ah, und hier noch ein wirksamer Tipp: Nie etwas oder jemanden all zu ernst nehmen... vorausgesetzt aber, dass man dies zuerst bei sich selbst zur Anwendung bringt.

Ich freue mich sehr auf die Saison 2005 mit Euch allen, und bedanke mich herzlich für eure positive Initiative und eure Arbeit.

*Nerea Depierre*

\*) Es gibt kein Unmögliches, alles ist möglich! (Yesudian)

## Mein Weg zur FKK-Bewegung

Liebe Freunde, da muss ich weit zurückgreifen bis in eine Zeit, die längst der Vergangenheit angehört. Im Jahre 1946 lernte ich meinen ersten Mann kennen, und da wir beide wissbegierige, aufgeschlossene junge Leute waren, besuchten wir einen von der ONS-Gruppe Schaffhausen organisierten Vortrag. Referent war Are Waerland, der schwedische Reformier. Ich habe heute noch seine Stimme im Ohr. Das Thema lautete:

### Warum ich weder Fleisch, Fisch noch Eier esse

Waerland war ein brillanter Redner. Wir waren total begeistert und beschlossen, am nächsten Tag das Programm unserer Essgewohnheiten umzustellen. Wir waren damals noch nicht verheiratet. Meine Mutter nahm meine Mitteilung höchst gelassen auf, hatten wir doch nie viel Fleisch konsumiert (rein schon aus finanziellen Gründen). Da hatte es mein zukünftiger Mann schon viel schwieriger, weil sie zu Hause pro Jahr zwei Schweine mästeten und auch sonst nicht viel übrig hatten von unseren „verrückten“ Ideen.

Ich persönlich war schon immer abstinent und Nichtraucherin gewesen. So dass der Schritt zum Vegetarismus eine logische Folge war. Wenn mein Mann von der „Gesundheitsseite“ her dazukam, war es bei mir der politische Weg (obwohl wir ja noch kein Frauenstimmrecht besaßen).

### Der erste Besuch in Thielle

1950 war es soweit. Es war ein ganz tolles Gefühl, von der Bahnstation hinunter und unter der Brücke durch zum Gelände zu spazieren. Wie haben uns die Pappeln begrüsst. Da an Pfingsten alle Schlafgelegenheiten besetzt waren, wurden wir im Rothaus einquartiert.

Am Abend hielt Werner Zimmermann einen Vortrag (er war kurz zuvor von seiner Indienreise gesundheitshalber zurückgekommen). Ich sehe ihn noch vor mir, wie er im Kücheneingang zum Saal stand. Mein Mann flüsterte mir ganz leise zu: „sieh nur wie schlecht Werner aussieht, ob er sich wohl wieder erholen wird?“ Er hat wohl nie damit gerechnet, dass er selber zwei Monate später, mit 33 Jahren an Leberkrebs sterben würde.

Und ich war mit noch nicht 30 Jahren Witwe mit einem siebenmonati-

gen Büblein. Nach allem Formalitätenkram kehrte ich im Oktober desselben Jahres nach Basel zurück.

Dann kamen meine Ferien 1951. Wohin sollte ich mit meinem Buben, der gerade mal 1½ Jahre zählte? Ich entschloss mich für Thielle. So begann meine Tellerwäscher-Karriere. Sofort war ich bereit, in der Küche mitzuhelfen. Beim Abwasch stand ich neben Lisa, der Schwägerin von Elsi, und fischte das heisse Geschirr auf das Trockenbrett. Aber auch beim Zubereiten des Gemüses machte ich mit Freude mit. Als ich dann zur Abrechnung antreten musste, (Edi rief von der Terrasse aus den Spruch: *„Wer heute oder morgen abreiset, soll jetzt zur Abrechnung kommen!“*), war ich äusserst überrascht. Edi sass nahe beim Fenster und Elsi neben ihm. Sobald die Rechnung fertig war, wanderte diese zu Elsi, die dann bestimmte, was für einen Abzug man beanspruchen konnte für die Mitarbeit. Das war für mich etwas ganz Unerhörtes. Ich weiss noch, dass der erste Abzug Fr. 20.– war, was für mich damals viel bedeutete.

Ich hatte eine zweite Heimat gefunden. Das Morgensingen war mir immer eine Freude, sei es unter Edi oder Werner Zimmermann und später dann unter Georg Gloor. Am Mittwoch hat Edi zum Waldlauf aufgerufen, den ich mit meinem kleinen Sohn auf der Achsel mitmachte. Damals ging man noch bis zum Gampeler Zeltplatz, netzte dort die Füsse im See und kehrte dann um. Aber selbstverständlich war auch das Turnen unter Lotti Stürm ein Erlebnis, wenn sie mit dem Tamburin voranschritt. Später kam auch noch Volkstanz dazu.

Da war ich immer noch in der Küche, Freundschaften entstanden.

Als ich 1956 wieder heiratete, erklärte ich meinem Mann: *„Thielle lasse ich mir nicht verbieten. Wenn du dich nicht entschliessen kannst mitzumachen, so gehe ich eben allein.“*

Erst 1964 war er dann soweit, dass er auch mitkam, bzw. von seinem Arbeitsort Biel zu Fuss über den Chasselrand wanderte, bis er dann am Abend im Rothaus landete, telefonierte und mich mit folgendem Spruch begrüsst: *„Hier steht ein müder Wanderer in einer kleinen Restauration, ich glaub es ist kein anderer als der verlorne Sohn!“*

Wie kam es dazu, dass ich die Ehre hatte, am Empfangstisch arbeiten zu dürfen? Das kam so: Man musste ja die Post bei Edi abholen (es gab noch keine Brieffächer). Zufällig sah ich nach getaner Arbeit in der Küche, dass ein Brief für meinen Mann bei Edi lag. Ich forderte ihn auf, mir diesen auszuhändigen. Edi schaute mich an, die Adresse auf dem Couvert, nochmals mich, dann erklärte er, dass er mir diesen Brief nicht aushändigen könne. Verwundert erhob ich Einspruch und erklärte ihm, dass ich sogar wisse, was in diesem eingeschriebenen Brief stehe. Dann sagte Edi folgendes zu mir: *„Ja ist denn dein Mann Fürsprecher?“* Ich gab zur Antwort, ja meinst du weil ich mich als „Küchentiger“ betätige, könne mein Mann kein Akademiker sein?

Ich erhielt also diesen Brief und zwei Tage später war ich an den Empfang befördert. Einesteils war ich schon zufrieden, aber andernteils ärgerte es mich, dass ich wegen des Berufes meines Mannes Büroarbeiten übernehmen durfte. Dabei arbeitete ich ja schon lange am Obergericht in Bern.

Dafür durfte ich dann im Jahr 1971 (Frauenstimmrecht) die 1. August-Rede halten. Edi ist mir am Morgen jenes Tages nachgesprungen als ich nach Bern zur Arbeit fuhr und bat mich, doch dieses Amt zu übernehmen. Welche Ehre.

Später wurde ich auch in den Bundesvorstand gewählt (als Protokollführerin), dann Vize-Präsidentin. Und als dann das Präsidium zur Verfügung stand, bat mich Konrad Brönnimann, ich sollte doch ja sagen, sie würden mir jede Unterstützung geben. Also war ich 10 Jahre Präsidentin, konnte deshalb auch an internationalen Treffen dabei sein, lernte viel Prominenz kennen. Aber ich versichere Euch, kein einziges Gelände hat das Charisma und den Charme wie unser Thielle.

Die Grundlagen, die Edi, Elsi und Werner Zimmermann als spiritus rector vorgaben, sind wegweisend und aktueller denn je. Es waren wirkliche Pioniere und eine Avantgarde par excellence.

Geben wir uns Mühe, dieses Gedankengut zu vertreten und nicht nur zwangsweise auf dem Gelände zu verwirklichen.

Damit, liebe Freunde, mache ich jetzt Schluss, sonst wird es ja noch ein Buch.

Herzlichst Trudi Merz

## Das neue Thieller T-Shirt

Gerne hätten wir Euch alle eingereichten Vorschläge hier vorgestellt. Die Bilddateien benötigen jedoch so viel Speicherplatz, dass die **thieller zeitung** nicht mehr elektronisch versandt werden könnte.

An der Wahl des Sujets haben insgesamt 77 Menschen teilgenommen. **Vielen Dank an alle!** Vorschläge für ein neues Logo eingereicht haben: Jürg Richert, Christine Fank-

hauser und die Kerngruppe des Netzwerkes Renaissance selber.

Am meisten Punkte hat das Logo auf der 1. Seite dieser Zeitung erhalten.

Bei der Suche nach geeigneten T-Shirts in Bio-Baumwolle, mussten wir dann feststellen, dass das ausgewählte Sujet sich mit den wenigen Farben der Bio-Qualität nicht verträgt.

Also noch einmal ändern!

Auf der Baseball-Kappe sieht das Logo aus drucktechnischen Gründen anders aus, als auf dem T-Shirt.

Wir hoffen, dass Euch die jetzige Lösung trotzdem gefällt (siehe unten).

Die T-Shirts und Schirmmützen sind ab Ende Juni über das Netzwerk erhältlich (siehe Bestellschein im Anhang).


auf dem T-Shirt



auf der Baseball-Mütze



## Einer von Vielen!

Wer ich bin	Meine Beziehung zu Thielle	Das nehme ich wahr	Mich beschäftigt
 <p>Hans Nistal Schnyder, 54, Nichtraucher, 0.01-Promille, Vollzeitvegi seit 1984. Seit 7 Jahren auf dem Gelände. Verheiratet, Vater von zwei Kindern (15 + 11 Jahre). Qualitätsmanager und Projektleiter Verkauf.</p>	<p>Meine Frau Tina und meine Tochter Mira waren zuerst mit ihren Freundinnen in Thielle. Sie waren so begeistert, dass wir im kommenden Jahr als Familie wiederkamen. Ich sehnte mich seit langer Zeit nach einem schönen Ort in der Schweiz (die Welt hatte ich ja genug bereist) und mit den Kindern zusammen ist es unkompliziert und wir haben jedes Mal viel Spass. Die Möglichkeit hier Kurse für persönliches Wachstum besuchen zu können schätze ich sehr!</p>	<p>Ich spreche gerne mit Menschen. Hier auf dem Gelände habe ich schnell Kontakt gefunden. Vor allem zu langjährigen Thiellern. Diese erzählen viele Geschichten von früher – wie es war, was heute anders ist, was fehlt. Viele trauen sich nicht, Kritik laut zu äussern, sie machen vielleicht die Faust im Sack oder kommen halt nicht mehr nach Thielle. Das finde ich schade – das macht mich manchmal traurig.</p>	<p>Lebens-Gemeinschaften haben mich schon immer interessiert. Thielle ist für mich so eine Ferien-Lebens-Gemeinschaft. In einer Lebensgemeinschaft mitzuwirken erweitert den Horizont ungemessen, in vieler Hinsicht – und nicht nur für Kinder ist das wunderbar! Und – wieso haben die Geländegründer gerade eine Stiftung errichtet? Was waren die ursprünglichen Ziele - und was ist aus ihnen geworden? Wie ist das mit der Verantwortung - entfällt sie für Mitglieder oder Nutzniesser einer Stiftung?</p>

## Leserbriefe

### Peter

Ja, gerne möchte auch ich (68) als senior thieller, die fehlenden und kommenden Ausgaben erhalten. sobald das Wetter wieder warm ist, bin ich wieder im Wohnwagen zwischen Waldrand und Inseli, oder auf dem Surfbrett, für das ich noch einen guten, neuen Platz suche. schön dass sich etwas regt. ich habe mit meiner Familie enorm viele Anregungen von Thielle mitbekommen die uns geprägt haben. mit thiellierenden grüssen.

### Niklaus Streit

Salut

Ich finde es schön, dass sich in 'Thielle' diesbezüglich was regt. Würde gerne was beitragen, aber ich bin mit meinem eigenen Leben auch sehr gefordert.

Ich würde gerne mehr beobachtend am Workshop teilnehmen, etwa mit der Frage:

"Was beschäftigt diese zukunftsgerichteten Naturisten?"

Am Naturismus beschäftigt mich selber besonders, dass diese Leute genauso an den heutigen, massenhaft auftretenden Zivilisationskrankheiten leiden wie nicht-Naturisten und dass diese Kreise überaltert sind, wenig junge Leute Interesse am Naturismus haben. Wie muss man junge Leute und Familien ansprechen, damit sich in ihnen was zu bewegen beginnt. Bzw. wie weit soll sich ein Naturistengebiet, der heutigen Naturentfremdung und Konsumhaltung der Menschen beugen?

Ich würde gerne mehr Infos von euch erhalten.

### Anne-Marie Bilat

**Merci d'ouvrir vos colonnes à un message en langue française.**

**En préambule, je tiens à dire que les francophones ont souvent le sentiment d'être oubliés, voire mal aimés. A ma connaissance, il n'est écrit nulle part qu'il faut savoir lire et comprendre l'allemand pour faire partie de l'ONS et accéder au terrain de Thielle ! Il est indispensable que les communications affichées le soient aussi en français.**

**Je suis membre de l'ONS depuis 1960, membre de la fondation (à la demande d'Elsi) depuis le 1er mai 1973. Bien sûr, beaucoup de choses ont changé depuis; cela me paraît normal, tout évolue autour de nous. Cependant, ce qu'il ne faut pas perdre, c'est « l'esprit de Thielle ». N'oublions pas – mais c'est peut-être nouveau pour certains – que les pionniers se sont battus, ont été condamnés pour que le naturisme puisse exister dans la légalité. Si Edi et Elsi Frankhauser ont créé une fondation, c'est précisément pour éviter que le terrain de Thielle ne devienne une aventure commerciale (p.ex. villas, piscines, etc.) dans un cadre idyllique.**

**La fondation a des buts précis: nudité intégrale (si le temps le permet), pratique du sport toute l'année sur le terrain, pas de consommation de tabac, de viande, d'alcool. Cette fondation est confiée aux membres de sa direction et placée sous la surveillance du Département fédéral de l'Intérieur. A ce propos, je me demande si le Département intéressé connaît encore notre existence !**

**Au fil du temps, je me pose des questions :**

- **Les gens de passage sont-ils correctement informés des règles de vie sur le terrain ?**
- **Ces règles sont-elles appliquées sous les toits des tentes et des caravanes ?**
- **Combien de personnes viennent-elles en vacances à Thielle sans esprit naturiste, mais par pur opportunisme ? (= endroit agréable, au carrefour des excursions intéressantes...)**

**Je ne désire pas allonger la liste.**

**Ce qui est important, c'est que « l'esprit de Thielle » soit sauvegardé, tout en acceptant un certain modernisme. Les pionniers nous ont offert un petit coin de paradis, vrai havre de paix hors des contraintes quotidiennes. Sachons le préserver, c'est mon souhait le plus cher.**

### Walter Götti, Fontnas

Sommerwarm ist es heute und die Vorfreude gross, bald wieder nach Thielle zu kommen.

Zum vierten Mal erst in dieses kleine Paradies! Besonders freue ich mich auch auf die Diskussionswerkstatt Naturismus heute am 31.Juli.

Als Naturist ist man nackt! – selbstverständlich so denkt man. Wie selbstverständlich ist das für dich? Wie oft kannst du Wind und Wasser um deinen ganzen Körper spüren, wenn nicht in Thielle? Für mich war es von Anfang an berührend zu erfahren wie wir einander begegnen. Das macht für mich den „Thieller Geist“ aus: Einander nicht anstarren, sondern zu grüssen, miteinander reden, miteinander singen oder spielen. Offenbar erfahren das vor allem Jugendliche nicht so frei und selbstverständlich.

Ich glaube, es wäre gut auch wieder über das nackt sein an sich und über Begegnung offen zu reden und zu schreiben. Das nackte Geniessen ist uns zwar in die Wiege gelegt, doch dann wurde es vielen von uns abgewöhnt und vor allem in der Öffentlichkeit ist das Zurückerobern dieses Genusses mit Schwierigkeiten und Missverständnissen verbunden, heute wie zur Zeit der Pioniere.

Für uns ganz im Osten der Schweiz ist das Paradies Thielle nicht einfach so schnell erreichbar.

Doch – man kann auch im Walensee nackt schwimmen. Ich wage es aber nur in angemessenem Abstand von andern Menschen. Und allen Leuten erzählen wir noch nicht, wo wir die Ferien verbringen. - Eigentlich schade für den Genuss. Wie halten es die „alten“ Thiellerinnen damit?

Beim Suchen bin ich auf die folgenden beiden Webseiten gestossen:

<http://www.pfaffenwinkel.de/marktplatz/natur/naturism.htm>

<http://www.nacktiv.de/>

Naturismus reicht vielleicht weiter als wir denken





„vor langer Zeit in Thielle“

(das Bild ist ca. 50 Jahre alt, mit freundlicher Genehmigung von  
Christine Fankhauser)

## Weitere interessierte Naturisten

Falls ihr ONS-Mitglieder kennt, welche an der **thieller zeitung** interessiert sind, teilt uns bitte die Mailadresse resp. die Postadresse mit.

Mail ist auf jeden Fall günstiger (keine Spesen), aber wer nicht an den PC sitzen will, erhält die **thieller zeitung** ausgedruckt per Post.

Wir schreiben die entstehenden Ausgaben auf und decken sie z.B. durch den T-Shirt-Verkauf.

Falls jemand aktiv mitarbeiten möchte an der **thieller zeitung** resp. in der Netzwerkgruppe – bitte melden beim Koordinator, Hans Nistal Schnyder.

E-mail:  
[renaissance.thielle@bluewin.ch](mailto:renaissance.thielle@bluewin.ch)

Falls jemand unsere Zeitung nicht mehr erhalten möchte, teilt uns dies bitte mit.

Das Netzwerk nimmt gerne Spenden entgegen, zB. für per Post zugestellte Zeitungen.

Unser PostFinance Konto lautet:  
Netzwerk Renaissance Tielle  
4914 Roggwil BE  
Konto-Nr. 60-536736-8

Kontaktadresse:  
Netzwerk Renaissance Thielle  
Bahnhofstrasse 105  
CH-4914 Roggwil/BE

## Ausblick (Ausgabe 5)

- ♥ „Open space „ -  
Zusammenfassung
- ♥ „Zurück zu den Wurzeln“  
Zusammenfassung des  
Artikels von Charles Oberfell  
(Vizepräsident der INF) über  
die Entwicklung des Natur-  
ismus von den Anfängen bis  
heute
- Stand der Netzwerk Projekte
- Leserbriefe

Redaktionsschluss der  
nächsten Ausgabe:  
20. August 2005